

# Vorwort

Und wieder ist ein Jahr ins Land gegangen, dessen Verlauf nachdenklichen und kritischen Menschen die Zornesröte ins Gesicht treiben müsste: ein Jahr, in dem der Staat im Zuge der Finanzkrise ausgeplündert worden ist, ein Jahr, in dem unsere Eliten nichts, aber auch gar nichts aus der Wirtschaftsmisere gelernt haben, ein Jahr, in dem wieder Meinungsmache und Vernebelung herrschten statt Kritik und Aufklärung.

Steuerzahler und Geringverdiener zahlen die Zeche für eine kopflose Politik, die von ahnungslosen Medien nicht ausreichend hinterfragt wird. Das Bildungssystem ist seinen Namen nicht mehr wert, die Privatisierung breiter Lebensbereiche schreitet voran. Der Staat wird weiter von denen verteufelt, die bei Bedarf nichts dagegen haben, sich an ihm gesund zu stoßen. Und die SPD arbeitet sich immer noch an den Folgen der heillosen Agenda 2010 ab, statt endlich einen personellen wie inhaltlichen Schlussstrich unter eine verfehlte und nicht-sozialdemokratische Politik zu ziehen und eine wirkliche Alternative zum neoliberalen Einheitsbrei zu bieten.

Die Wahlbeteiligung ist auf einen historischen Tiefpunkt gefallen, da gerade die Verlierer der derzeitigen Politik entmutigt wurden und im Parteienspektrum kein Angebot fanden, das sie ausreichend überzeugen konnte, zur Wahl zu gehen. Die Chance auf einen Politikwechsel weg vom eindimensionalen Neoliberalismus hin zu einer vernünftigen und durchdachten Politik ohne Scheuklappen scheint nach dem Wahlsieg von Schwarz-Gelb weiter entfernt als je zuvor.

Gerade deshalb sind aber die **NachDenkSeiten** wichtiger denn je. Sie zeigen Alternativen auf und widersprechen dem Zeitgeist-

Gerede, nach dem die Politik eben keine andere Wahl habe als sich einem entfesselten Wirtschafts- und Finanzmarkt zu unterwerfen und bestenfalls die schlimmsten Verwerfungen durch einen „Ordnungsrahmen“ in Grenzen halten könne.

Auch in diesem Jahrbuch werden Sie Anderes lesen. Wir bieten Ihnen Fakten und Analysen, die sie kaum in einem anderen Medium als hier im Kritischen Jahrbuch und in den **NachDenkSeiten** finden werden. Wir klären auf über die Verflechtungen zwischen Politik, Wirtschaft und Medien und stellen unbequeme Fragen, die sich kaum noch jemand zu fragen traut. Dabei gilt der Dank auch unseren Leserinnen und Lesern, die sich mit großem Einsatz und Aufwand an unserem Versuch zur politischen Aufklärung beteiligen.

Das meiste Gewicht kommt in diesem Jahrbuch, wie sollte es anders sein, der Finanzkrise zu. Obwohl sich der Neoliberalismus durch diesen Finanzcrash selbst ad absurdum geführt hat, erleben wir, wie weder die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden noch dass überhaupt Lehren und vor allem die notwendigen Konsequenzen aus dem Desaster gezogen werden. Und gerade in Deutschland gehen wirtschaftspolitische Geisterfahrer wie Steinbrück & Co. ohne jeden Kratzer aus der mitverschuldeten Pleite hervor. In unserer angeblichen Mediengesellschaft fehlt es an kritischem Hinterfragen, nur wenige Journalisten werden ihrem Auftrag, den Mächtigen auf die Finger zu sehen, gerecht. Und nur wenige können es überhaupt aufgrund der immer schlechter werdenden Arbeitsbedingungen.

Umso wichtiger ist eine Gegenbewegung kritischer und engagierter Menschen. Die **NachDenkSeiten** wie das Kritische Jahrbuch wollen diese weiter anstoßen und unterstützen. Wer jetzt resigniert, tut denen einen Gefallen, die in der derzeitigen Situation beständig auf die richtige Seite fallen, weil sie das Spiel bestimmen. Wer sich heraushält aus der politischen Diskussion und Beteiligung, unterstützt die weitere Entmutigung breiter Kreise unserer Bevölkerung. Die Politik, hat der Soziologe Max Weber einmal gesagt, ist das Bohren dicker Bretter. Je mehr sich am Bohren beteiligen, desto eher kann und wird sich etwas ändern.

*Dezember 2009*

*Wolfgang Lieb, Albrecht Müller*